

35. Jahrestagung Rehappsychologie

KURZBESCHREIBUNG DER WORKSHOPS

2 Halbtage (6 UE), Beginn Freitag 28.10.16, nachmittags

1. Intervisions-Workshop – Möglichkeit zur Fallbesprechung unter KollegInnen – Selbstorganisiert – (Fachgruppenleitung)

Im Workshop bearbeiten Kollegen und Kolleginnen Fälle aus ihrer Rehapraxis **in Eigenregie**. Im Vordergrund können diagnostische, methodische und/oder therapeutische Fragestellungen stehen. Jeder Teilnehmer bringt mehrere Fallbeispiele mit und stellt mind. 2 Patienten/innen vor. Eine (wirklich) kurze stichwortartige schriftliche Darstellung der Fälle (anonymisiert) ist wünschenswert und erleichtert den Diskurs in der Gruppe. Ziel ist ein selbstorganisierter ideenreicher, indikationsunabhängiger, fachlicher Austausch.

2. Stressbewältigung im Kontext der Rehabilitation

M. Sc. Sarah Neubauer, Hamburg

Der Workshop vermittelt Grundlagen und Anwendungsbeispiele des ressourcenorientierten Stressbewältigungsprogramms „Optimistisch den Stress meistern“. Im Rahmen eines differenzierten Stress Check-up werden die eigenen Stressoren und inneren Antreiber identifiziert und sowohl kurz- als auch langfristige Methoden der Stressbewältigung aufgezeigt. Die Module Stress I, II und sozialer Rückhalt werden anhand ausgewählter Übungen praktisch erlernt. Der Workshop eignet sich sowohl für Einsteigerinnen und Einsteiger als auch für Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die bereits erste Erfahrungen in der Durchführung von Stressbewältigungs-Seminaren gesammelt haben und diese weiter vertiefen wollen.

3. Darf es ein bisschen mehr sein? Sexualität und Rehabilitation

Dipl.-Psych. Monika Christoff, Hannover

Dieser Workshop ist für alle in der Rehabilitation Tätigen geeignet, die Sexualität und Probleme mit Sexualität mehr in ihre Behandlungen einbeziehen wollen. Vermittelt werden u.a.: - Wie spreche ich Sexualität an? - Wie komme ich zu einer ersten diagnostischen Einschätzung, um kompetent weiter zu überweisen oder ggfs. sexualberaterisch/ -therapeutisch zu handeln.

4. Psychologische Begutachtung in der Rehabilitation

Priv. Doz. Dr. Ralf Dohrenbusch, Institut für Psychologie Uni Bonn

Themenschwerpunkte: Sozialrechtliche Rahmenbedingungen klinisch-psychologischer Begutachtung, Zusammenarbeit mit Ärzten, Grundzüge leitlinienorientierter Begutachtung von Personen mit psychischen Störungen, psychosomatischen Erkrankungen und chronischen Schmerzen, diagnostische und gutachterliche Bewertung unwillkürlich-krankheitswertiger und willentlicher Prozesse, Maßnahmen zur Beschwerdenuvalidierung, Prinzipien gutachterlicher Argumentation und Bewertung. Zielgruppe: Diagnostisch und gutachterlich tätige Psychologen in der Rehabilitation, niedergelassene Gutachter.

5. Beratung zwischen Tür und Angel – Kurzgespräche professionell und systemisch führen

Dipl.-Psych. Mathias Klasen, tandem Praxis & Institut GbR, Freiburg

Der Workshop richtet sich an TherapeutInnen und BeraterInnen, die ihre Arbeit durch systemisch lösungsorientierte Haltungen und Werkzeuge erweitern oder sich inspirieren lassen möchten. Im Arbeitsalltag gibt es viele „unpassende“ Situationen, in denen Beratung – offen oder kaschiert – angefragt wird. „Wie kann in spontanen professionellen Begegnungssituationen zwischen „Tür und Angel“ zielorientierte Beratung stattfinden? Konventionelle Beratungskonzepte sind in solchen und ähnlichen Fällen nur begrenzt brauchbar, weil entweder kein angemessener zeitlicher oder räumlicher Rahmen für ein strukturiertes Beratungsgespräch gegeben ist oder kein offensichtlicher Auftrag erteilt wird. Dennoch gibt es in beiden Fällen einen verdeckten oder offensichtlichen Appell. Der Workshop vermittelt anschaulich eine lösungsorientierte Intervention, die direkt den Bedarf der Ratsuchenden trifft.

6. MSC – Mit Selbstmitgefühl den persönlichen und den klinischen Alltag freudvoller gestalten

Dipl.-Psych. Christel von Scheidt, Immanuel Krankenhaus Berlin

Der Workshop basiert auf dem 8-Wochen-Programm „Achtsames Selbstmitgefühl“ (Mindful Self-Compassion - MSC) und ermöglicht über kurze Vorträge, formelle und informelle Übungen, Dyadenarbeit und Gruppenaustausch einen Einblick in das Konzept sowie Ideen, Aspekte des Selbstmitgefühls sowohl für sich persönlich als auch in der therapeutischen Arbeit anzuwenden. Selbstmitgefühl (als das emotionale Herz der Achtsamkeit) unterstützt uns dabei, uns selbst in schwierigen Situationen mit Großzügigkeit, Verständnis, Fürsorge und Respekt zu begegnen, wie einer guten Freundin/einem guten Freund (oder Patientin/Patient), die oder den wir in Zeiten von Leid, Scheitern oder Selbstzweifel begleiten. Forschungsergebnisse belegen, dass jeder Mensch Selbstmitgefühl - als Zustand einer warmherzigen, verbundenen Präsenz - erlernen kann, auch wenn in frühen Lebensjahren wenig Zuwendung erfahren wurde. Der Workshop ist für Anfängerinnen/Anfänger und Erfahrene gleichermaßen geeignet und setzt die **Bereitschaft zu Selbsterfahrung** voraus.

7. Screening und Diagnostik im Rahmen von VMO und MBOR in der somatischen Rehabilitation – Praxisworkshop

Dr. Dieter Küch, Paracelsus-Klinik an der Gande

In den letzten Jahren hat es eine zunehmende Differenzierung von Maßnahmen in der medizinischen Rehabilitation gegeben. Der Berufs- und Arbeitsplatzbezug wurde durch die flächendeckende Einführung der MBOR (Medizinisch-berufliche Orientierung) forciert. Innerhalb der somatischen Rehabilitation wurden Spezialprogramme für Rehabilitanden mit psychischer Komorbidität und besonderen psychosozialen Belastungen entwickelt (z.B. VMO für verhaltensmedizinische Orthopädie). Im Workshop werden Screeningverfahren zur differenzierten Zuweisung zu diesen Angeboten vorgestellt, zum anderen Instrumente zur Etablierung einer psychologischen Stufendiagnostik innerhalb der Konzepte. Mehrere Instrumente werden in Selbsterfahrung erprobt und auf ihren praktischen Nutzen hin beurteilt. Zielgruppe sind Anfänger und Fortgeschrittene der Reha-Psychologie mit Interesse an den spezifischen Konzepten MBOR und VMO.

8. Didaktische Methoden für Patientenschulungen

Dipl.-Psych. Roland Küffner, Abt. Rehabilitationswissenschaften, Uni Würzburg

Zielgruppe sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Rehabilitation, die Patientenschulungen durchführen und inhaltliche wie auch didaktische Anregungen zur Überarbeitung bzw. Weiterentwicklung ihrer Programme suchen. Neben krankheitsrelevantem Wissen will Patientenschulung auch Handlungskompetenzen vermitteln und Einstellungen stärken. Eine sinnvolle Mischung dieser drei Ebenen ist notwendig, wenn ein Alltagstransfer im Sinne von Selbstmanagement gelingen soll. Der Workshop soll Anregungen zur Auswahl und Ausgestaltung verschiedener Verhaltensänderungstechniken geben, mit denen die Anleitung von Lebensstiländerung besser gelingen kann.